

Interpellation Fraktion GFL/EVP (Nadia Omar, GFL): Wie steht es um das Präsidium des vbg!

Wie kürzlich den Medien zu entnehmen war, rumort es im vbg. Die Präsidentin und die Vizepräsidentin haben Rücktritt erklärt. Das Präsidium des vbg erfährt dadurch erneut, nach kurzer Amtszeit, einen erneuten Wechsel.

Der vbg hat mit der Stadt Bern einen Leistungsvertrag und leistet für die Stadt einen wichtigen Beitrag in der Gemeinwesenarbeit, durch u.a. Beratungen und Integrationshilfe. Diese Aufgaben sind für eine Auslagerung geeignet und der vbg erfüllt seine Aufgaben gut. Durch die historisch gewachsenen Strukturen, den Schnittfeldern mit dem DOK und dem TOJ bietet sich jedoch heute eine Restrukturierung an, welche die Aufgabenteilung neu ordnen sollte wie auch eine mögliche Zusammenlegung der Vereinsstrukturen oder eine verstärkte Zusammenarbeit fördern sollte.

Wir stellen aus diesen Gründen dem Gemeinderat folgende Fragen:

1. Wo liegen die Gründe für diese dauernden Wechsel an der Spitze des vbg? Sind dem Gemeinderat die konkreten Gründe für die jetzigen Rücktritte der Präsidentin und der Vizepräsidentin bekannt? Sieht der Gemeinderat Handlungsbedarf?
2. Welchen Einfluss haben diese Rücktritte auf die Erfüllung der Aufgaben des vbg im Rahmen des Leistungsvertrages? Wie sieht zum Beispiel die aktuelle Situation im Breitschträff aus?
3. Konnte eine Nachfolge gefunden werden? Wenn nicht, in welchem Zeitrahmen ist mit einer Nachfolge zu rechnen?
4. Sieht der Gemeinderat eine Möglichkeit in dieser Situation eine engere Zusammenarbeit des vbg, des DOK und des TOJ im Rahmen einer Zusammenlegung im Sinne eines Synergiegewinnes anzustreben? Hat der Gemeinderat dahingehende Ideen? Strebt der Gemeinderat eine Professionalisierung an?
5. Wenn dem so wäre, wie würde die angestrebte Zusammenlegung oder Professionalisierung aussehen?

Bern, 5. Juni 2008

Interpellation Fraktion GFL/EVP (Nadia Omar, GFL), Barbara Streit-Stettler, Martin Trachsel, Conradin Conzetti, Peter Künzler, Susanne Elsener, Erik Mozsa

Antwort des Gemeinderats

Mit Schreiben vom 26. April 2008 erklärten sowohl die Präsidentin als auch die Vizepräsidentin der Vereinigung für Beratung, Integrationshilfe und Gemeinwesenarbeit (vbg) nach ca. zweijähriger Amtszeit ihren Rücktritt. Die vorangehende Präsidentin vbg war 14 Jahre im Amt.

Zu den Fragen:

Zu Frage 1:

Von einem dauernden Wechsel kann nicht gesprochen werden. Bei den aktuellen Demissionen spielen neben persönlichen Gründen sicherlich strukturelle Aspekte eine Rolle. Die vbg hat mit einem jährlichen Aufwand von nahezu 9 Mio. Franken und ca. 50 Teilzeitmitarbeitenden eine beachtliche Grösse erreicht. Die komplexe Struktur mit über 20 Mitgliedervereinen, mit stark ausgebauten Mitspracherechten sowohl für die Mitgliedervereine als auch für die Mitarbeitenden ist für einen ehrenamtlichen Vereinsvorstand anspruchsvoll zu führen.

Zu Frage 2:

Die Erfüllung der im Leistungsvertrag vbg 2008 - 2009 vereinbarten besonderen Aufgaben haben teilweise Verzögerungen erfahren, sind aber nicht grundsätzlich in Frage gestellt. Die Besetzung der vakanten Stelle im Breitsch-Träff wurde im Leistungsvertrag vbg 2008 - 2009 der BSS an die Voraussetzung geknüpft, dass ein vom Vorstand vbg abgesegnetes Konzept vorliegt, welches eine zukunftsorientierte und vernetzte Quartierarbeit im Stadtteil V skizziert. Ein solches Konzept wurde an der vbg-Vorstandssitzung vom 18. Juni 2008 verabschiedet. Die Besetzung der vakanten Stelle im Breitsch-Träff ist in die Wege geleitet worden.

Zu Frage 3:

Die vbg hat an einer ausserordentlichen Delegiertenversammlung vom 18. August Herrn Bruno Müller, ehemaliger Leiter der Ausbildungs- und Organisationsberatung der Stadt Bern, zu ihrem Präsidenten gewählt. Vizepräsidentin ist Liliana Marin und Vizepräsident ist Jürg Walser.

Zu Frage 4:

Der Gemeinderat hat am 26. März 2008 vom Organisationsentwicklungsprojekt der Direktion für Bildung, Soziales und Sport Kenntnis genommen, mit dem die Gemeinwesenarbeit und die Soziokultur für Kinder, Jugendliche und Erwachsene zukünftig stärker am Sozialraum ausgerichtet werden soll. Unter Miteinbezug der betroffenen Organisationen wird ein neues Organisationsmodell entwickelt. In diesem Organisationsentwicklungsprozess wird die Frage der Professionalisierung bzw. der Stärkung der Freiwilligenarbeit eine wichtige Rolle spielen.

Zu Frage 5:

Die Ergebnisse der in einem gemeinsamen Prozess und mit externer Begleitung bis im Sommer 2009 durchzuführenden Organisationsentwicklung können und sollen nicht vorweggenommen werden. Als Rahmenbedingungen sind gesetzt:

- Die Reorganisation erfolgt im Interesse und zum Nutzen der Bevölkerung.
- Die Arbeit von Freiwilligen ist wichtig und zu stärken.
- Mit der stadtteilbezogenen Arbeit werden mehr Nähe zur Bevölkerung und kürzere Entscheidungswege geschaffen.
- Die Quartierkommissionen werden miteinbezogen.
- Doppelspurigkeiten der bisherigen Organisationsform werden beseitigt.
- Die Reorganisation ist keine Sparmassnahme. Allfällige Synergiegewinne und frei werdende Mittel werden in einen gezielten Ausbau des Angebots der Gemeinwesenarbeit investiert.

Bern, 3. September 2008

Der Gemeinderat